

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 kr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 67

9. Juni 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d. — Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Nachtzeit ist das freie Herumlaufen von Hunden jeder Gattung ausserhalb der Wohnung und des geschlossenen Hofraums des Eigenthümers nicht zu dulden.

Bei großen Hunden, wie Bullenbeißern, Metzger- und Schäferhunden, kann auch bei Tag nicht geduldet werden, daß sie, sich selbst überlassen, ohne Aufsicht herumlaufen, wosern sie nicht mit einem jede Gefährdung verhindernden Maulkorb versehen sind.

Der Eigenthümer eines verbotswidrig betretenen Hundes hat eine Strafe von 3 fl. und im Wiederholungsfalle von 6 fl. zu gewärtigen.
Den 7. Juni 1864. **Stadtschultheissenamt. K o h n.**

Forstamt und Revier Lorch.

Brennholzverkauf.

Am Samstag den 11. d. M. werden im Staatswald Staffelfgehen Abthlg. 3. öffentlich versteigert:

Eichen: Scheiter 1 1/4 Kfstr.,
Brügel 1 3/4 Kfstr. Buchen:
Scheiter 8 1/2 Kfstr., Brügel
11 3/4 Kfstr. Linden, Aspen
und Erlen: Scheiter 1 1/4 Kf.,
Brügel 4 1/4 Kfstr. Nadel-
holz: Brügel 69 1/4 Kf., An-
bruchholz 33 1/2 Kfstr.

Zusammenkunft früh 7 Uhr unter der Linde am Kloster Lorch, woselbst sodann den Kaufliebhabern in Betreff des Verkaufs des weit im Wald umherstehenden Holzes das Weitere eröffnet werden wird.

Lorch, den 7. Juni 1864.

**R. Forstamt.
Dietlen.**

G m ü n d.

Brod-Tage

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernenbrod kosten 23 kr.
6 Pf. schwarzes do. 21 kr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen
6 Loth.

Am 8. Juni 1864.

**Stadtschultheissenamt.
K o h n.**

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Diejenigen Contribuenten, welche ihre pro 1. Juli 1863 bis 64 nunmehr ganz verfallenen Schuldigkeiten an Staatssteuer und Brandschaden, Bürger-, Beistger- und Wohnsteuer, Amts- und Stadtschaden noch nicht entrichtet haben, werden wiederholt auf diesem Wege an deren Vereinigung erinnert.

Nach Ablauf von 8 Tagen werden die Säumnigen durch einen

städtischen Diener, welchem sie 4 kr. Ganggebühr zu bezahlen haben, persönlich an die Erfüllung ihrer Pflichten ermahnt.
Den 7. Juni 1864.

**Stadtschultheissenamt.
K o h n.**

Gen- und Dehmdgras-Verkauf.

Am Samstag den 11. d. M. Nachmittags 1 Uhr

wird der Gen- und Dehmdgras-Ertrag von nachgenannten Grundstücken im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle verkauft:

- 1) von den zur Erweiterung des Gottesackers von Kunstmüller Heinzmann, Sattler Brodheil und der Schurr'schen Pflugschaft angekauften Wiesen;
- 2) von den Anlagen vor dem Schmidthor;
- 3) von der Remsuser-Böschung von da bis zur Rothrinnenbrücke;
- 4) von der Wiese hinter dem Rehenhof, an dem Weg „Ruthlanger Viehwaide“ gelegen;
- 5) von der Remsuser-Böschung hinter der Stadt;
- 6) vom G. Debler'schen Graben daselbst;
- 7) von dem Weg an der Eisenbahn, vom Vogelhofweg an aufwärts gegen den Bahnhof;
- 8) von den Josesbachuser- und Grabenabhängen vom Bocksthor bis zum Waldstetterthor und endlich
- 9) von dem vom Blinden-Asyl erkauften 2 7/8 Mrgn. großen Gras- und Baumgarten.

Zusammenkunft zu oben angegebener Stunde beim Schmidthor.

Den 7. Juni 1864.

Stadtpflege. B o m m a s.

G m ü n d.

Flastergeldsverpachtung.

Die Verpachtung des Thorgelds vom Schmidthor mit dem Rinderbacherthor und vom Bocksthor, auf die nächsten 3 Jahre — 1. Juli 1864/67 — findet am nächsten

**Samstag den 11. d. Mts.
Abends 5 Uhr**

im Aufstreich auf diesseitiger Kanzlei statt, wozu eingeladen wird.
Den 7. Juni 1864.

**Stadtpflege.
B o m m a s.**

L o r c h,

Gerichtsbezirks Welzheim.

Gläubiger- und Schuldner-Aufruf.

In der Nachlasssache des kürzlich gestorbenen Gemeinderaths und Deconomen **Carl Fritsch** von hier, ergeht, behufs der Herstellung eines richtigen und vollständigen Activ- und Passivstands der Masse, an die Gläubiger, insbesondere auch an jene aus übernommenen Bürgschaften des Erblassers, sowie an seine Schuldner hiemit die Aufforderung, ihre Forderungen, beziehungsweise Schuldigkeiten, die sich nicht aus den öffentlichen Acten entnehmen lassen, binnen

fünfzehn Tagen

bei dem R. Amtsnotariat Lorch schriftlich anzuzeigen. Die Schuldner haben sodann ihre anerkannten Verbindlichkeiten, ausgenommen die verpfändeten Kapitalien, an den aufgestellten Sequester Vogt, Gemeinderath **Vareiß** dahier baldigst baar abzutragen, widrigenfalls Executions-Klagen gegen sie erhoben werden müßten.

Am 6. Juni 1864.

Für die Theilungsbehörde:
**Amtsnotar Schultheiß
K u r z. Müller.**

Revier Welzheim.

Nachtköhlererei

von 110 Kfstr. Nadelholzprügeln und 20 1/4 Kfstr. tannenem Stockholz aus dem Staatswalde Wartbühl, Markung Burgholz, für die Hüttenverwaltung Wasseralfingen. Zusammentritt am

**Samstag den 11. Juni
Morgens 9 Uhr**

zum Vorzeigen des Holzes in genanntem Waldtheile, sofort Verhandlung in Welzheim.

Den 5. Juni 1864.

**Revierförster
Gläiber.**

P f a h l b r o n n.

Gipsarbeit.

Montag den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause 2 Zimmer zur Vergipfung veraffordirt. Der Ueberschlag hiefür belauft sich auf 54 fl. 33 kr. Es werden hiezu tüchtige Meister eingeladen.

**Schultheissenamt.
V a r e i ß.**

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Mein Badhäuschen

im Mühlkanal vor dem Rinderbacher Thor empfehle ich zu gefälliger Benützung, Person à 3 kr. Werkmeister **Saag.**

G m ü n d.

Zwei tüchtige Gold-

arbeiter, die auf courante Artikel eingeschafft sind, sowie eine geübte **Polisenfin** finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Einen neuen **Ruhwagen** mit eiserne Achsen, hat zu verkaufen

**Schmiedmeister
Bulling's Wittw.**

G m ü n d.
Landwirthschaftlicher Bezirksverein.
Einladung.

Am Tage des landwirthschaftl. Festes, **Samstag den 11. Juni**, wird im Gasthaus zum **goldenen Kreuz** ein einfaches gemeinschaftliches Mittagessen à 48 kr. per Couvert, eingenommen.
Der Unterzeichnete ladet die verehrlichen Vereins-Mitglieder sowohl als sonstige Freunde der Landwirthschaft zu zahlreicher Theilnahme mit dem Ersuchen ein, letztere wo möglich vorher bei Hrn. Kreuzwirth **Waldenmaier** anzuzeigen.
Den 30. Mai 1864.

Vorstand:
Oberamtmann **Schemmel**.

G m ü n d.
Turnerbund.

Diejenigen Mitglieder, welche am Montag nicht speciell zur Turn- oder Feuerwehr eingetheilt wurden, werden ersucht, sich am nächsten **Donnerstag Abend** in Turnkleidern im **Lokal** einzufinden, von wo aus sich der Festzug präzis 8 Uhr in Bewegung setzen wird.

Der Ausschuss.

c1] G m ü n d.
Die Mitglieder des Turnerbundes und der Turnerwehr werden hiemit auf nächsten **Samstag Abend 8 Uhr** zu einer **Generalversammlung** in das Lokal eingeladen.

Zahlreichem Besuch wird entgegengesehen.
Der Vorstand: J. Buhl.

Sensen, Sichelu, & Wegsteine

sind in anerkannt guter Qualität zu den billigsten Preisen zu haben in der

Eisen- & Leder-Handlung
von **Heinrich Straub.**

G m ü n d.
Allgemeiner Krankenverein.

Die Mitglieder desselben sind auf **Samstag den 11. Juni, Abends 1/8 Uhr** zur **Generalversammlung** in's Gasthaus zur Stadt eingeladen. Die Wichtigkeit der Verhandlungen erfordert zahlreiches Erscheinen.

Joh. Käfer, Vorstand.

c2] **Reise nach New-York.**



Ich bin gesonnen, am 25. dieses Monats über **Bremen** mit einem Segelschiff nach **New-York** zu reisen und lade solche Personen, welche sich mir anschließen wollen und noch keinen Afford gemacht haben, ein, sich mit mir in's Vernehmen zu setzen, indem ich im Stande bin meiner Reisegesellschaft bis zum Einschiffungsplatze einige Vortheile zu verschaffen.

Vorch, 2. Juni 1864. Fr. Carl Jäger.

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

Der
PERSONLICHE
SCHUTZ,

27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwachzuständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig.
In Stuttgart bei

P. Neff.

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.

Rthr. 1/3. = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buches noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

G m ü n d.
Solide Dienstmädchen sind zum Eintritt vorgemerkt. **3 Mann** sind stets zum **Holz machen** parat. **1200 fl.** werden bis **Jatobi** gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht.

P. Sattler,
Instituts-Inhaber.

Vorch.
Ein **Leinwebergeselle** findet Arbeit und kann sogleich eintreten bei

Christian Kreeb,
Webermeister.

12] **Malen.**
Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher junger Mensch, welcher gute Schulkenntnisse besitzt, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Lehrstelle in der Buchdruckerei von **Carl Hirsch.**

11] G m ü n d.
Mädchen-Gesuch.
In meinem Wachsgeschäft werden noch mehrere solide Mädchen angenommen.

L. Neil.

G m ü n d.
Eine tüchtige **Magd**, welche auch mit Feldgeschäften bewandert ist, findet gegen guten Lohn eine Stelle. Näheres bei

der Redaktion.

G m ü n d.
Logis-Gesuch.
Bis **Jatobi** oder Anfangs September wird ein **Logis** für eine stille Familie mit 5 oder 6 Zimmern gesucht. Zu erfragen bei

der Redaktion.

G m ü n d.
Heu- und Dehmdgras-Verkauf.
Das **Heu- und Dehmdgras** vor ihrem vor dem **Rinderbacherthor** gelegenen 4 Morgen großen **Gras- und Baumgarten** verkauft **Trogmezger**
Debler's Wittwe.

G m ü n d.
Auf **Jatobi** habe ich für eine kleine Familie ein **Logis** zu vermieten

Anton Kübler,
Brunnenbeck.

G m ü n d.
Wohnhaus-Verkauf.
Ein nächst dem Markt stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit gut gewölbtem Keller und sonstigen erforderlichen Räumlichkeiten ist dem Verkauf ausgesetzt, und kann mit dem Eigenthümer jeden Tag ein Verkauf abgeschlossen werden. Näheres bei der Expedition d. Blts.

G m ü n d.
Den **Heuertrag** von 5 Morgen hat zu verkaufen **Paul Ruffer.**

Von der **Cronmüller'schen** Pflugschaft des Anwalts **Engel** in **Mugenhof** können sogleich **300 fl.** Anlehen à 4% erhoben werden.
Kirchenkirnbach, den 30. Mai 1864.
Schultheiß Mösner.

c2] G m ü n d.
Unterzeichneter verkauft den **Gras-Ertrag** in seinem Graben am **Rinderbacher Thor** und auf dem **Harbt.**
Maurermeister Rienhöfer.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein **Logis** für einen Herrn ist sogleich zu vermieten, bei wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Bei der am letzten Montag im **Kreuz** dahier abgehaltenen Hochzeit wurde eine schwarzeidene **Mütze** gegen eine schlechtere vertauscht, es wird um die Zurückgabe derselben gebeten, im andern Fall wird sein Name im nächsten Blatt veröffentlicht. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.
Es ging vom **Becherleh** bis in die **Rinderbachergasse** ein **seidener Sonnenschirm** verloren, der eheliche **Finder** wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Die erledigte Assessorsstelle bei dem Civilsenate des R. Gerichtshofs in Eßlingen wurde dem Gerichtsaktuar Otto Freiherrn v. Breitschwert in Gmünd, Collegialhilfsarbeiter bei dem Gerichtshofe in Ellwangen, übertragen; auf die Gerichtsaktuarsstelle in Gmünd wurde Gerichtsaktuar Stieglitz von Ludwigsburg, dessen Wunsch gemäß, versetzt.

Tagesneuigkeiten aus Gmünd, vom 6. Juni. In St. Catharine wurde einem Kanoniker von einem Pferde der Nasenknochen eingeschlagen. — Ein hiesiger Schlossermeister stürzte beim Anschlag 2 Stock hoch herunter und verletzte sich bedeutend am Fuße.

Gestorben in **Gmünd**, den 7. Juni: Kath. Stahl, geb. Hierlinger, Wittwe des † Georg Frz. Stahl, 72 Jahre alt, an Lungenentzündung. Leiche: Freitag 1 Uhr. Trauerhaus: Spital.

/: **Stuttgart**, den 7. Juni. Die gestern abgehaltene Volksversammlung, die vom älteren schleswig-holsteinischen Comité ausgeschrieben und von Rechtskonsulent Probst geleitet worden, hat sich mit der gewohnten energischen Weise für das Recht Deutschlands ausgesprochen: — die Herzogthümer haben das Recht, „auf ewig ungetheilt“ zu sein; ehe man am grünen Tisch über ihr Schicksal eine Entscheidung trifft, sollen diejenigen, deren Schicksal entschieden werden soll, gehört werden; eine Theilung Schlesiens ist ein Faustschlag ins Angesicht des deutschen Volkes; wollen sich fremde Mächte in die eigensten Angelegenheiten der deutschen Nation mischen, so verdienen sie nichts, als eine kurz angebundene Abfertigung. — Das ist in der Quintessenz der Sinn der von der zahlreichen Versammlung angenommenen „Erklärung“, die das Comité entworfen und vorgelegt hatte. Das soll die Instruktion für den Bundestagsgesandten in London sein, der von seinem Auftraggeber, vom ehrenwerthen Collegium des deutschen Bundes, bis zur Stunde ohne Instruktion gelassen worden ist, und der die Rechte Deutschlands nur mit dem Gewicht seiner eigenen Persönlichkeit vertreten kann. Lieber Abberufung des deutschen Bundestagsgesandten, und nochmaliger Krieg, aber in Verbindung mit der schleswig-holsteinischen Armee, als ein so fauler Frieden, wie er droht, als eine Demarkationslinie vom 10. Juli 1849, als Rückkehr zum Londoner Protokoll, wenn auch auf einem blutigen Umwege. (Da erlaube ich mir aber zwischen hinein die stille Frage: wer soll den Bundestagsgesandten abberufen? Sein Mandant, der Bundestag? Der bringt's ja nicht einmal zu einer Instruktion; wie sollte er sich zu einem weit energischeren Schritte aufraffen?) Die von der Versammlung einstimmig beschlossene Erklärung soll nicht bloß Herrn v. Beust, sondern auch der württ. Staats-Regierung, — wenn nöthig, ebenfalls als Instruktion — zugestellt werden. Dieser Beschluß wurde auf Antrag von A. Seeger gefaßt. Wie auf dem Wiener Congreß sind die Diplomaten wieder im Marten und Feilschen begriffen und durch gegenseitiges Nachgeben wird das Recht gebeugt und es kommt ein fauler Frieden zu Stande. Derjenige Gesandte, der das Recht vertreten könnte und möchte, der Bundestagsgesandte hat keine Macht, hat nicht einmal eine papierene Instruktion, mit der er kämpfen könnte. Das Unrecht und der böse Wille sind bewaffnet, das Recht und die nationale Begeisterung haben nur Worte.

Für die artessische Quelle, die hier erbohrt werden soll, wird bereits gebohrt, allerdings nicht mit dem 8- oder 12-zölligen Bohrer und mit Gefänge, sondern mit guten Worten bei reichen Leuten: die Kronprinzessin soll bereits eine bedeutende Summe zugesagt haben, an der Ausbringung der erforderlichen 30,000 fl. ist kein Zweifel mehr übrig. Uebrigens ist auch von einer anderen Seite noch Wasser in Aussicht, von Seiten der großen Seen, die in den Wäldern südwestlich von Stuttgart gelegen sind. — Die Eröffnung der Gemüße- (Markt-) Halle auf dem Dorotheenplaz wird durch eine Blumen- und Früchten-Ausstellung gefeiert werden. — Es heißt, daß die württ. Kammern noch früher zusammentreten sollen, als es die Berathung des Finanzetats erfordert, die vor Mitte oder Ende Oktober gar nicht zu erwarten ist. Der Handelsvertrag soll eine Einberufung der Kammern nöthig machen, die in jener wichtigen Angelegenheit noch keine Aeußerung gethan.

Letzten Montag Morgen fand in der katholischen Kirche in **Stuttgart** ein erhebender Akt statt, nämlich die Trauung eines

sehr jugendlichen Paars, wovon die Braut erst 16, der Bräutigam nur 18 Jahre alt ist. Dabei sang der Chor der Musikschule, welcher die von hier gebürtige Braut mehrere Jahre angehörte, unter Herr Starck's Direktion gar ergreifend und Herr Stadtpfarrer Zimmerle richtete rührende Worte an die Neuvermählten, welche in Frankreich ihren bleibenden Wohnsitz nehmen werden.

Stengen, 6. Juni. Gestern Mittag nach 12 Uhr, an demselben 5. Juni, welcher uns vor zwei Jahren ein so verderbliches Hagelwetter brachte, entlud sich abermals ein schweres, von S.W. herziehendes Gewitter mit bedeutendem Hagel über die hiesige Stadt und Märlung. Abgesehen von dem Schaden, der an Fenster Scheiben, Gartengewächsen und Obstbäumen angerichtet wurde, ist der größte Theil der Felder (mehrere 100 Morgen), und zwar der schönste Theil des Winterfeldes am schwersten getroffen, während das Brackfeld verschont blieb. Roggen muß größtentheils abgemäht werden; der Dinkel ist zur Hälfte beschädigt, während man von der Gerste hofft, daß sie sich theilweise noch erholen werde. Fast noch schwerer scheint die Märlung von Hürben betroffen worden zu sein.

Dresden, 7. Juni. Der Herzog von Augustenburg, die Reise nach Wien vorläufig aufgebend, ist heute über Berlin nach Kiel abgereist.

Wien, 4. Juni. Die Alarmrufe, welche seit einigen Tagen über eine angeblich in der Politik Frankreichs nicht zu Gunsten Deutschlands eingetretene Schwenkung von mehreren Seiten laut werden, sind nach Allem, was man nachträglich an Einzelheiten über die letzte Conferenzsitzung und die Vorgänge in der Diplomatie seit gestern vernimmt, nur zu gerechtfertigt. Der Umschwung in der Haltung Frankreichs hat sich bereits in den Tagen vollzogen, welche zwischen den Conferenzsitzungen vom 28. v. M. liegen, und datirt von dem Augenblicke an, wo man in Paris die Ueberzeugung erlangte, daß es zwischen Oesterreich und Preußen zu der Abmachung gekommen sey, den französischen Vorschlag in Betreff einer allfälligen Befragung der Bevölkerung der Herzogthümer über die Person des von ihnen gewünschten Souveräns nicht aufkommen zu lassen.

Ein uns zu Ohren kommendes Gerücht will wissen, daß Herzog Friedrich von Augustenburg einen wohlgemeinten Wink erhalten habe, seinen beabsichtigten Besuch am Wiener Hof zu sistiren, da seine Actien daselbst eben so rasch gefallen sein sollen, wie sie gestiegen waren.

Wien, 2. Juni. Vorgestern Abends um 6 Uhr fuhren auf der Landstraße, Invalidenstraße, zwei mit großen Spiritusfässern beladene Wagen hintereinander. Auf einmal wurde das eine Pferd des hinteren Wagens scheu, rannte mit aller Gewalt vorwärts und stieß mit der Wagenheckel den Boden eines Cils-eimerfasses auf dem ersten Wagen durch. Es entleerte sich aus demselben schnell der Spiritus und die Strafe wurde auf eine Strecke von 15 Klaftern ganz mit Spiritus begeben. Einer der herbeigeeilten Straßenzungen machte sich den Scherz, den Spiritus anzuzünden. Im Nu stand die ganze Straße in Flammen und gewährte einen merkwürdigen Anblick. Dem kleinen Missethäter gelang es in dem großen Menschenandrang zu entfliehen.

Paris. Das Kassationsgesuch des wegen Giftmords zum Tode verurtheilten Dr. de la Bonnerais ist abgewiesen worden. Derselbe hat also seine Hoffnung nur noch in der Gnade des Kaisers.

Kopenhagen, 4. Juni. Die „Berling. Ztg.“ berichtet, daß, im Fall die Waffenruhe nicht verlängert werde, die Blokade am 12. d. wieder aufgenommen und den neutralen Schiffen keine Frist gelassen wird, die blokirten Häfen zu verlassen.

London. Montags-Conferenz. Dänemark proponirt eine vierzehntägige Verlängerung der Waffenruhe, Preußen fordert eine zweimonatliche, Bernstorff will den dänischen Vorschlag befürworten. Nach verständigungslosem Fristumlauf Krieg.

Ange um Auge, Bahn um Bahn.

(Fortsetzung.)

Wir bahnen uns einen Weg in das Haus des Engländers. Eine Todesstille herrschte in allen Räumen, welche nur von Zeit

zu Zeit durch leise Tritte, die auf den weichen Teppichen kaum zu hören waren, unterbrochen wurde.

Die Dienerschaft hatte sich, mit Ausnahme des Mulatten, welcher stets in der Nähe seines Herrn war, in das Kellergewölbe zurückgezogen und kam nur dann zum Vorschein, wenn die Klingel im Zimmer ihres Gebieters ertönte und sie zu ihm rief.

Das geschah jedoch nur selten und während der ganzen Mittagszeit hatte Mr. Hawkins kein Lebenszeichen von sich gegeben.

Ob wir den Genannten aufsuchen, wollen wir uns zuerst mit dem Mulatten bekannt machen, welcher bestimmt ist, eine der Hauptrollen in dem Verlaufe unserer Erzählung zu spielen.

In dem Augenblick, da wir eintreten, befindet er sich in dem Kellergewölbe, wohin er mit einem Befehl seines Herrn gesandt worden war. Er war ein schlanker Bursche mit einem listigen, klugen Gesicht. Die gelbbraune Farbe seines Antlitzes bildete einen auffälligen Contrast mit seinen großen schwarzen Augen, über welche sich buschige Brauen von eben derselben dunklen Färbung wölbten.

Er war Hawkins's Lieblingsdiener und stand in großem Ansehen bei den übrigen Dienern, welche, da sie sahen, daß ihr Gebieter den jungen Farbigen vorzog, ihm eine Art von Herrschaft einräumten, von welcher er jedoch nur selten Gebrauch machte.

Trotz seines schlauen, durchdringenden Verstandes und seiner scharfen Zunge war er ein Mensch von guterziger, ehrlicher Gemüthsart und seinem Herrn bis in den Tod ergeben.

Ein geheimnißvolles Dunkel verhüllte seine früheren Schicksale und die Art und Weise der Beziehungen, in welchen er zu Mr. Hawkins stand. Das Einzige, was man wußte, war, daß sein jetziger Herr ihn bei seinem Aufenthalt in Indien in seine Dienste genommen und mit nach Europa gebracht hatte. Weder der Herr noch der Diener verloren jemals ein Wort über die Vergangenheit, aber die unbegrenzte Verehrung, welche Pedro d'Alcantara, so lautete der Name des Mulatten, seinem Gebieter zollte, seine treue Aufopferung, welche er zu verschiedenen Malen bewiesen hatte, als es galt, den Engländer vor Unannehmlichkeiten und Gefahren zu schützen, zeigten auf das Deutlichste, daß in der Vergangenheit lag, was Beide jetzt so fest aneinander knüpfte.

Worin dieses „Etwas“ bestand, das hatte bisher noch Niemand erfahren können, und selbst dem schlauen Monsieur Jacques, dem zweiten Kammerdiener, welcher fast vor Neugierde verging, war es nicht gelungen, den Schleier zu lüften.

Pedro war heiter und umgänglich, wenn man ihm freundlich entgegentrat, oder sich nicht um ihn bekümmerte, aber er wurde finster und wortkarg, wenn er bemerkte, daß man seine Schritte mit Blicken oder Fragen einer lästigen Neugierde verfolgte, und aus diesem Grunde war ihm der heuchlerische Franzose von ganzer Seele verhaßt.

In Folge seiner angeborenen Gutherzigkeit legte er ihm nichts in den Weg, aber er vermied ihn, wo er konnte, und nahm nur dann Notiz von ihm, wenn ein ausdrücklicher Befehl des Mr. Hawkins ihn dazu veranlaßte.

Jacques bemerkte wohl, daß Pedro ihm aus dem Wege ging aber er ließ sich nicht irre machen.

Eines Tages, als der Mulatte der versammelten Dienerschaft einen Befehl ihres Gebieters verkündete, klopfte er ihm lachend auf die Schulter und bot ihm seine Freundschaft an. Pedro entgegnete keine Silbe, aber seine Brauen zogen sich empor, und seine Züge nahmen einen düsteren, drohenden Ausdruck an.

Der Franzose gab sich den Anschein, als bemerkte er es nicht; er fuhr fort, ihm seine Freundschaft aufzudrängen und stellte unkluger Weise eine Frage an ihn, welche Bezug hatte auf die Vergangenheit.

Da bligten die Augen des Farbigen, seine starke kräftige Gestalt bebte, und in einem tiefen Rehlton, der seinen leidenschaftlichen Zorn verrieth, rief er:

„Halt' ein, Unseliger, wenn Du nicht willst, daß ich Dich erwürgen soll!“

Bei diesen Worten ergriff er den Arm des erschrockenen Jacques und preßte denselben so verb, daß Jener nur mit Mühe einen Schrei des Schmerzes unterdrückte.

Seit dieser Scene wagte Jacques nicht mehr, ihm durch Fragen oder Freundschaftsversicherungen lästig zu fallen; aber im Geheimen verfolgte er ihn auf Schritt und Tritt, denn er konnte

ihm die Demüthigung nicht vergessen, welche er ihm in Gegenwart der übrigen Dienerschaft bereitet hatte. Er verbarg seinen Zorn geschickt hinter der Maske einer erkrankten Demuth. Ob Pedro ihn durchschaute, oder sich täuschen ließ, das werden wir später sehen. Vor der Hand bekümmerte er sich nicht um ihn, der Franzose war für ihn nicht mehr auf der Welt und hatte er einen Auftrag an ihn auszurichten, so geschah es in einem so gleichgültigen Tone, als spräche er mit einer völlig fremden Person.

Zu der Zeit, in der wir in das Haus des in der ganzen Nachbarschaft als Sonderling verschrienen Engländer treten, stand Pedro im Eingang zum Kellergewölbe. Die ebenmäßigen Formen seiner jugendlichen und muskulösen Gestalt zeichneten sich unter der enganschließenden Manting-Kleidung deutlich ab, deren Farbe fast mit der seines Gesichts übereinstimmte. Er verleugnete seinen Ursprung keinen Augenblick, denn, während die übrigen Diener und Dienerrinnen selbst in dem unter der Erde liegenden Keller- raume über die furchtbare Hitze seufzten und jammerten, zeigte sich auf seinem Antlitz nicht die geringste Spur, daß ihm die Temperatur unerträglich sei. Seine Bewegungen waren rasch und lebendig. Er verkündete den Befehl seines Herrn, das Mittagsmahl bereit zu halten.

„Das nenne ich eine verdammte Hitze,“ bemerkte ein stämmiger Bursche, welcher bisher auf dem Steinboden des Kellers gelegen hatte und sich jetzt mit Anstrengung aufrichtete, „ste trocken das Mark in den Knochen. Wollt Ihr trinken, Pedro?“ fuhr er fort, indem er dem Farbigen eine schon halb geleerte Weinflasche entgegenhielt, „ein guter Trunk ist das einzige Mittel, welches diese Qualen und Beschwerden vergessen macht.“

(Fortsetzung folgt.)

Musikalisches. In Künstler- und Dilettantenkreisen macht jetzt eine im Pahn'schen Verlage in Leipzig erscheinende wahrhafte Pracht-Ausgabe der „Haydn'schen 83 Quartette“ Aufsehen. Dieselbe ist ganz in der ursprünglichen Originalität des großen Tondichters, frei von allen modernen Zusätzen und Specialitäten, gehalten, sowie die Bezeichnungen in derselben auf das Maß möglicher Einfachheit reducirt worden; dabei ist die Ausgabe von ganz vorzüglicher Correctheit und in Bezug auf Stich, Druck und Papier mit solcher Eleganz ausgestattet, daß der Preis — circa 40 Lieferungen à 7½ Ngr. — fast unerklärlich ist. Künstler und Kunstfreunde sollten deshalb nicht versäumen, ihre musikalischen Bibliotheken durch Anschaffung dieses schönen Werkes, dessen erste Hefte in jeder Buch- und Musikalienhandlung ausliegen, zu bereichern.

Gmünd, den 1. Juni 1864.

Nach der am heutigen Tage in hiesiger Schranne vorgenommenen Fruchtwägung berechnet sich der durchschnittliche Erlös auf

1 Eri. Kernen bei 32 Pfd. mittl. Gewicht auf 1 fl. 47 fr.
1 " Roggen " 31 " " " " 1 fl. 11 fr.
1 " Gerste " 29 " " " " 1 fl. 12 fr.

Schrannen-Auffseher Joh. Rudolph.

W i n n e n d e n .

Auf hiesiger Fruchtschranne hat am ersten Schranntag des Monats Juni — den 2. Juni 1864 — betragen:

a) der mittl. Durchschnitts-Preis von 1 Centner	b) das Gewicht von 1 Scheffel mittlerer Qualität	c) der hienach berechnete Preis von 1 Scheffel mittlerer Qualität
-------------------------------------------------	--------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------

Dinkel:

4 fl. 16 fr.

160 Pfund.

6 fl. 50 fr.

Saber:

3 fl. 56 fr.

178 Pfund.

7 fl. 1 fr.

Den 3. Juni 1864.

Schrannenschreiberi.
Rathschreiber Greiner.

**Wohlfeilste Prachtausgabe von
Haydn's 83 Quartette.**

Eleg. Stimmen-Ausg. Circa 40 Lieferungen à 7½ Ngr.
Verlag von **M. S. Pahn**, Leipzig, Dresden, Wien und Berlin.
Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen,
in **Gmünd** durch **G. Schmid**.